

Bücherschau

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Die Alpen : Monatsschrift für schweizerische und allgemeine Kultur**

Band (Jahr): **7 (1912-1913)**

Heft 9

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

jungen Dame glaubt man ihn, Stück und Publikum schon vor den äußersten Konsequenzen dieses Einfalls gerettet, — aber es bleiben einem weder der Straßenauflauf der Heiratslustigen noch die häßliche alte Gewinnerin erspart, worauf auch deren Entlarvung als Diebin des Loses nicht ausbleibt und die Verlobung des jungen Paares vor sich gehen kann.

M u e r n h e i m e r hingegen schützt seine nichtigen Salonszenen vor dem Vorwurf konsequenter Banalität durch den allerdings schwachen satirischen Unterton, mit dem sie

vorgetragen werden. „Das Paar nach der Mode“ sind reiche junge Eheleute, die, arbeits-, gemüts- und gedankenlos dahintädelnd, wie zum Zeitvertreib ihre Scheidung anstreben und dann ohne innere Einker und Überzeugung sich wieder für ein Weilchen versöhnen.

Die Schauspieler kamen allen drei Stücken mit guter Laune, und, wo es irgend anging, auch mit ihrem bedeutenden Können zu Hilfe. Lohnender ist ihre Mühe jedoch, wenn die Zeiten der Heiterkeit wieder vorbei sind. J. Baumgartner

Bücherschau

Adolf Bartels: Einführung in die Weltliteratur (von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart) im Anschluß an das Leben und Schaffen Goethes. 3 Bde., jeder ungefähr 900 Seiten, brosch. 21 Mk., geb. 24 Mk. Verlag von Georg D. W. Callwey, München.

Adolf Bartels ist im Begriff, einen großen Plan zu verwirklichen; seine „Einführung in die Weltliteratur“ wird etwas Neues und Eigentümliches sein, denn sie bezweckt „den Deutschen, der seine heimische Literatur kennen gelernt hat, von dieser her, im Anschluß an ihre hervorragenden Geister, Goethe besonders, in die Weltliteratur einzuführen oder, was dasselbe besagt, ihm zu zeigen, wie die fremden Literaturen zu uns gekommen

sind, wie ihre großen Dichter auf die unsrigen gewirkt und diese und unser Volkstum sich dann zu ihnen gestellt haben, um ihm so, ohne den nationalen Boden zu verlassen, die erste Vertrautheit mit der Weltliteratur zu verleihen“. Die Idee ist gewiß eine gute. Und langweilig, wie manche derartige Kompendien, wird das Werk gewiß nicht werden, dafür bürgt der Name des Verfassers. Ein Urteil ist natürlich nach den als Probe erschienenen ca. 100 Seiten, dem Kapitel „Shakespeare und das englische Drama im 16. und 17. Jahrhundert“ noch nicht möglich. Immerhin läßt dieser Sonderabdruck auf eine durchaus tüchtige Arbeit und genüßreiche Darstellung hoffen.

Eugen Geiger

Für den Inhalt verantwortlich der Herausgeber: **Franz Otto Schmid**. Schriftleitung: **Dr. Hans Bloesch**, Bümpliz bei Bern, an dessen Adresse alle Zusendungen zu richten sind. Der Nachdruck einzelner Originalartikel ist nur unter genauer Quellenangabe gestattet. — Druck und Verlag von **Dr. Gustav Grunau** in Bern.